

Seine Heiligkeit Papst Pius XII

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **100 (1959)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† Seine Heiligkeit Papst Pius XII

Während die erste Hälfte des Kalenders durch die Druckmaschine lief, trafen die Nachrichten von der Erkrankung und vom Hinscheiden Papst Pius XII. ein.

„Die Welt ist ärmer geworden“, rief ein mächtiger Staatsmann aus. Ja, nicht nur die Katholiken haben ihren Vater verloren, den weitauschauenden, zeitaufgeschlossenen Lenker der Kirche, auch alle Christen und alle Gläubigen anderer Religionen haben einen großen Zeugen für Gott, den mutigen Mahner und Kündler, den Friedensfreund verloren. „Alle, die guten Willens sind, hat dieser Verlust in tiefe Trauer geworfen.“

Als Römer adeliger Abstammung am 2. März 1876 geboren, genöß Eugenio Pacelli seine Ausbildung an den Schulen und Universitäten der ewigen Stadt. Mit 23 Jahren feierte er seine erste heilige Messe und wurde daraufhin Vikar an einer römischen Pfarrei. Schon im Jahre 1904 berief ihn das päpstliche Staatssekretariat zur Mitarbeit. Dann folgten Aufträge, Ämter und Würden. Während dem ersten Weltkrieg wurde er Nuntius in Deutschland, 1929 Kardinal. Im nächsten Jahr rief ihn Papst Pius XI. zurück nach Rom und machte ihn zu seinem Staatssekretär, also zum päpstlichen Außenminister. Eine Überfülle von Arbeit und Reisen in fremde Länder und Erdteile zeichneten diese Jahre aus. Wenn ihm einige Tage der Ruhe und Erholung vergönnt waren, reiste er in die Schweiz und fand im Institut Stella Maris der Menzinger Schwestern am Bodensee die notwendige Stille und Pflege.

An seinem 63. Geburtstag, am 2. März 1939 wurde Eugenio Pacelli zum Papst ge-

wählt und nahm den Namen Pius XII. an. Sein Wahlspruch lautete: „Opus iustitiae pax“, das Werk der Gerechtigkeit ist der Friede. Wenige Monate später brach der zweite Weltkrieg aus.

Die Wellen des Hasses, des Mordes, der brutalen Gewalt, der unersättlichen Rache, der dämonischen Gottesfeindschaft brandeten um seinen apostolischen Stuhl, von dem aus er Liebe, Gerechtigkeit, Güte und Barmherzigkeit verkündete. Nicht nur mit wohlgesetz-

ten Worten eines geistvollen Diplomaten rief er die Völker auf und mahnte er ihre Führer und Herrscher, seine Reden und Schreiben enthalten die Glut nächtelanger Gebete und die priesterliche Sorge um die Irrenden, die Abtrünnigen, die Verfolgten und Unterdrückten. Wenn Papst Pius auch die Sprache des Hofes und der Welt diplomatie vorzüglich beherrschte, sein innerstes Anliegen war stets der Anruf an die Seelen. In seinen Enzykliken hat er

neue Wege betreten, in Verfügungen hat er mit uralten Traditionen gebrochen. Es sei hier nur auf das Nüchternheitsgebot und auf die Feier der Abendmesse hingewiesen. Pastor angelicus, wurde er vielfach genannt, der engelgleiche Hirte, dem das priesterlich Gütige immer an erster Stelle stand. Zeuge davon sind seine ungezählten Hilfsaktionen.

Die Audienzen für so viele Pilgerschaften, die Feiern im heiligen Jahr, bei Heiligsprechungen, bei der Dogmatisierung, das Gewicht seiner Botschaften, seine Stimme am Mikrophon, haben ihm überall Freunde gewonnen. Nun hat die Kunde von seinem Tod eine umfassende Welttrauer ausgebreitet.

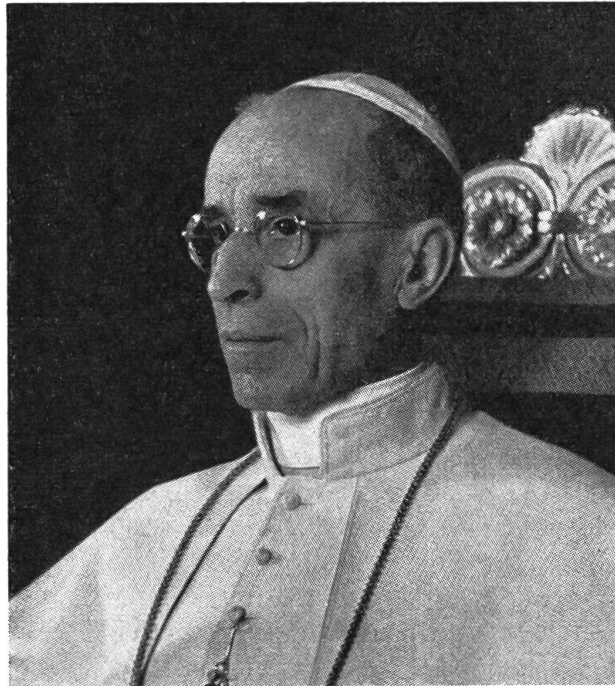


Foto Leonard von Matt